

# Annaburger Zeitung.

Erste Ausgabe Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Anbahnbesitzer, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Verkaufspreis Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinbaltige Rotzettel ober deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Abgetheile 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 152.

Sonntag, den 31. Dezember 1905.

9. Jahrg.

## Zum neuen Jahre!

Gewaltige Ereignisse und Erschütterungen brachte der Welt das alte scheidende Jahr. Ein Riesenkampf im feinen Osten endigte mit der Niederlage einer alten und mit dem Siege einer neuen Großmacht, und zugleich wackelte und krachte der morisch geborene Staat und Gesellschaftsbau der alten Großmacht in allen Fugen, und der solide Neubau steht noch lange nicht fertig da. Völkern und Völkern in den ganzen europäischen Machtverhältnissen traten dadurch ein, und neue Spannungen aus. Gegenüber gegen die Macht, die nun die Kräfte auf dem europäischen Festlande ist, entwickelten sich. Aber die Friedensliebe und die vernünftige Einsicht beizugehen die Kriegsgeschichte im alten Jahre. Die Völker Europas haben gerade in einer Prüfungszeit die Gemeinsamkeit ihrer Kulturinteressen und mehr als früher erkannt, sie können mit Geduld, Mäßigkeit und Festigkeit gegeneinander noch schönere und größere Fortschritte machen, als wenn sie sich mit Öden überließen.

und arbeiten, zusammenstehen und entwickelt. So sehen wir, daß die Förderung der wahren staatslichen und nationalen Interessen mit der Hebung des sozialen und privaten Wohles des Bürgers sich deckt, und ein großes gegenseitiges Geben und Nehmen zwischen Staat und Volk und Mensch und Nebenmensch besteht und auch bestehen muß, weil dadurch die wechselseitigen Interessen gestützt und gefördert werden. Dadurch sind für jeden Kulturmenschen aber auch die Bedingungen gegeben, auf welche er gute Hoffnungen für das neue Jahr im Vertrauen auf eine gute Vorrichtung aufbauen kann.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Am Kaiserhofe ist, wie auch im Bürgerhaufe, in allgemeiner Weise das Weihnachtsfest begangen. Kaiser Wilhelm II. teilte auf seinem Weihnachts-Spaziergang am Christabend zahlreiche Spenden an Arbeiter und kleine Leute aus, wohnte der Feier beim 1. Garde-Regiment und dann

schrankenlosen Agitation der Regierung und dem Bürgertum Angst zu machen, obwohl man sich in nüchternen Momenten selbst sagen muß, daß die Machtverhältnisse in Deutschland einem solchen Vorgehen keinen Erfolg verpreviden. Das meinen wir auch, und darum wird auch schließlich etwas daraus werden.

**China.** In Schanghai ist die Ruhe wiederhergestellt. Die chinesischen Behörden haben sich mit anerkanntem Eifer bemüht, diesmal den Fremdenhaß zu unterdrücken. Allerdings hätten sie auch selbst den empfindlichsten Schaden davon gehabt, wenn es in dem von dem internationalen Handel stark frequentierten Schanghai zu einer Hese gegen die Ausländer gekommen wäre. Aber man erhebt aus diesem Falle, daß auch die chinesische Regierung in ihrem Lande nicht so machtlos ist, wie sie sich gern stellt, wenn es ihren Zwecken so dienlicher erscheint. — Die deutsche Regierung hatte die umfassendsten Maßnahmen zum Schutz von Leben und Eigentum deutscher Reisenden in Schanghai getroffen. Aber daß zu

und die durch ihre Erkenntnis geklärte Lage läßt hoffen, daß auch im neuen Jahre der europäische Friede erhalten und über Streitfragen ein friedlicher Ausgleich gefunden werden wird. Ist so die Zuversicht auf die Erhaltung des äufere Friedens gestärkt, so darf sich jeder Staat mit größerer Ruhe und Sorgfalt seinen inneren Aufgaben widmen und nach notwendigen Reformen streben. Es ist dies um so notwendiger, weil in jeder großen Krisis und in jedem unvermeidlich gewordenen Kriege nicht zureichende Wachtmittel, sondern der innere Wert eines Staates und Volkes über seine Zukunft entscheiden. Der innere Wert eines Staates und Volkes wird aber nur dadurch geschaffen, wenn das staatsliche und soziale Leben den Stempel der Gerechtigkeit und Humanität, der Freiheit und des Fortschritts trägt, weil dies die ersten Güter sind, die erst dem Leben des Menschen Wert verleihen und weil sich die edle Natur erst aus Millionen Menschen, die nach diesen Grundsätzen leben, schaffen

der Feier im großen Palais bei. Am das Malteserpaar waren sämtliche Kinder verammelt, zum ersten Male der Kronprinzessin Cécile auch eine Schwiegermutter. Für jedes Familienglied war ein großer Teller bereitet. Am 1. Feiertag wurde der Gottesdienst, Familientafeln vereinten die Kaiserfamilie, der sich auch der Kaiser und die Kaiserin widmeten. Der Monarch erteilte mehrere Audienzen an hochgestellte Personen, die ihren Dank für die Liebermittlung von Weihnachtsgeschenken aussprachen.

Wahlrechtsdemonstrationen nach der Art derjenigen, wie sie in Sachsen und besonders in Dresden stattgefunden haben, sind beinahe ausschließlich für Preußen von der Sozialdemokratie beabsichtigt. Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Der Kampf um das Wahlrecht in der Form, wie er jetzt geführt wird, ist nicht etwa herabgegangen aus der Erkenntnis wirklicher oder vermeintlicher Fehler, sondern aus der Absicht, durch Entfesselung einer

angeworbenen Mitteln nicht erst gegungen zu werden brauchte, wird man allerseits mit Genugthuung begrüßen.

## Unruhe in Rußland.

Die Straßenkämpfe in Moskau dauern fort, es scheint beinahe so, als hätten die Revolutionäre an Macht gewonnen. In vielen Orten Rußlands ist der Generalkrieg ausgebrochen, selbst in Petersburg nimmt die Zahl der Ausständigen nicht in dem erwarteten Tempo ab. In den Ostseeprovinzen ist die Lage im wesentlichen unverändert, jedoch sollen in Rivala Streikposten angebrochen sein. Sobald das 1. Armee-Korps aus der Wandschurt in die Heimat zurückgeführt sein wird, soll es zur Unterdrückung des Aufstandes nach den Ostseeprovinzen entsandt werden. In Petersburg scheint man danach noch mit einer längeren Dauer der Revolution in den Ostseeprovinzen zu rechnen.

## Waldfriede.

12. Monon von Albert Meinold.

Der alte Richter fantele Löffschüttelnd die Hände und fängte die Arme auf die Schreibplatte, gebartendvoll vor sich hinblöndelnd.

„Dann bleibst uns nichts übrig,“ bestimmte er, als ausdrücklich und vornehmlich das Verbot zu eröffnen, und wenn Sie im Verlauf des Jahres bei Ihrem Gutsbesitzer beharren, muß ich Sie zu meinen Schwefeln in Untersuchungsgefängnis abführen lassen.“

Das zu Anwaltall genommene Verbot hatte keinen andern Erfolg. Der Richter schlugte verweigerte entschieden, sein Alibi darzulegen, und er ließ die Dorf über sich ergehen, nachdem er noch Befehle seiner Aufseher bisweilen mit feier Sand als von ihm gemacht unterschrieben hatte.

Entscheidend machte die Verhaftung Eduards in dem Städtchen und weit umher das größte Aufsehen.

Der Vater war als früherer königlicher Beamter fast fünfzig Jahre in Altona bekannt, und auf dem Jahre, sein jedes Kind konnte, hätte sich, was nicht bei geringem Mafel. Er hatte schließlich seine Studien beendet, wurde als Anwalt seiner Tätigkeit mit Rücksicht auf wegen hoch beliebt und war im Bezirk, sich in der Meßbena ein großer Ansehenskreis zu gewinnen. — Und dieser junge Mann, dem eine glänzende Zukunft in Aus-

sicht stand, sollte zum gemeinen Meichelmörder geworden sein?

Der Untersuchungsrichter so wenig wie die übrigen Gerichtsbeamten, worunter auch der Staatsanwalt, glaubten an seine Schuld, begriffen aber ebensowenig, weshalb er so hartnäckig eine Anklage verweigerte, die sofort seine Unschuld bewiesen hätte. Niemand ahnte auch nur das Geheimnis, wozu die Untersuchung selbst streng geheim blieb und die Öffentlichkeit nicht den wahren Grund griff, weshalb Doktor Kühns eigentlich verhaftet blieb.

So entstanden denn die abenteuerlichsten Gerüchte.

Das Gericht hatte nicht verfehlt, alles anzuhören, sein Schweigen zu brechen. Man hatte eine Bulimonenklank Eduards mit dessen Eltern veranlaßt. Die alten Leute waren vergebens in ihn gedrungen, doch zu erklären, wo er um die Zeit des Attentats gewesen habe — er habe auch für die gefassten Eltern nur dieselbe Antwort, die er dem Richter gegeben, die im Protokoll schwarz auf weiß geschrieben stand.

Der einzige Zeuge, der wahrscheinlich Recht in das Dunkel der Untersuchung hätte bringen können, war nicht vernehmbar. Der Zustand des Grafen von Wobben hätte sich nämlich verhalten, weil ein heftiges Wundfieber und dann ein Anfall eingetreten war, der sich durch eine eigenartige Substanzvergiftung, verbunden mit körperlicher Schwäche und Mangel, charakterisierte. Die Regel war plötzlich entsetzt, die Wunde längst geheilt, und noch immer lag der Graf als Detonationszent-

rum zu seinem Schicksal. Man mußte ihm die allergehörte Spornung und Sorgfalt angedeihen lassen.

So schwebten Wobben dahin und wurden zu Monaten.

Während in dem Förstehaus die Eltern des Befangenen in tiefer Betrübtheit mit dem Sohn trauerten, bangte Veria in dem stillen Waldhaus in Todesangst um das Leben des geliebten Mannes.

Das arme Mädchen bestand sich dazu in einem fernen Kampf mit sich selber, blüht kam die ihr unbegreifliche Anschauung des Jünglings fern, aber deren Grund sie vergebens nachsann.

Sie war uneins mit sich selber. — Sollte sie sich in all dem sie umgebenden Wirrwarr an das Vaterberg klüften, ihm alles gestehen? — Bei ihrer letzten Begegnung mit dem Grafen hatte dieser zu ihr gesagt: „Habe noch eine kurze Weile Geduld, geliebte Veria, denn freude ich mit deinem Vater.“ Kurz darauf hatte ihr ja die schicksale Regel des Meichelmörders getroffen.

Ein Mitleid, selber mit dem Vater zuerst sprechen zu wollen, war ihr heilig und verschloß ihren Mund.

Nur noch einige Male war sie zum Besuch im „Gänselhof“ gewesen. Sie hatte namentlich von seinen letzten Grabschreibern die freundlichste Aufnahme gefunden, während ihre Cousins etwas gewisse Ablehner gegenüber zum Grafen trug, die sie selber nicht bemerkt hatte. In der Familie zu Wobben war die Rede von der Mörderin, in die Meßbena gewesen, der Unfall

des Grafen hatte diesbezüglich verzögert, man glaubte, dem vornehmsten Nachbar, der in der Baronfamilie ja ein steter Gast gewesen, die Rücksichtnahme schuldig zu sein.

Der November mit seinen rauhen Eismägen, seinem bebenden Himmel und langen kältegeligen Abenden neigte sich der zweiten Hälfte, und noch immer lag der Graf auf seinem Schicksal, bestand sich Dr. Kühns in Untersuchungsgefängnis.

Da er eines Abends der Oberförster Kühns zum Besuch im Meichelmörder Hofe.

„Ich bin gekommen,“ sagte der alte Herr, „Ihren Rat in Anspruch zu nehmen, lieber Herr Meichelmörder, indem ich Sie zugleich als Vertrauten ziehe.“ Das ganze Gericht ist überzeugt, daß Eduard dem Meichelmörder an den Grafen pänglich fern liegt. Es war mit eben deshalb heute wiederum eine Unterredung mit meinem

Meichelmörder, und logare eine solche unter die Augen. — Es handelt sich nämlich darum, daß mein Sohn offen angeben soll, wo er sich verhalten hat um die Zeit des Attentats bestritten hat. Diese Auskunft zu geben, weigert sich Eduard hartnäckig, indem er vorführt, dadurch eine dritte Person zu compromittieren. Aus der Unterredung am heutigen Morgen vermuthet ich den Schluß ziehen zu können, daß zwischen ihm und dem Grafen irgend ein Geheimnis bestehen muß. Nun ist aber der arme Graf noch immer lebend. Dennoch seine Tage nicht mehr für sein Leben fürchten, so ist doch die höchste Spornung und Vermahnung jeder Regierung geboten. — Sie, mein lieber Herr Meichelmörder, genießen das besondere Vertrauen

— Auf den Baltischen Eisenbahnen sind mehrere Züge zum Untergang gebracht worden, wodurch zahlreiche Soldaten getötet wurden. Die Entgleisungen werden den Revolutionären zugeschrieben.

Petersburg, 27. Dezember. Der geistige Tag war für Moskau ein neuer Blütag. Von Mittag bis zur Dunkelheit tobte der Straßenkampf. Die Leichen häuften sich bei den Barrikaden, denn die meist unvollkommen bewaffneten Revolutionäre werden vom Militär wie Hain auf der Treibjagd zusammengeschossen, aber immer neue Kämpfer treten in die Reihen, für jeden Gefallenen treten drei neue ein. Dennoch ist es ein vergeblicher Kampf und nutzloses Blutvergießen, denn die Truppen gehen rücksichtslos, grausam, unmenschlich vor und schonen selbst die Sanitäre nicht, allen voran das Regiment Noitom, welches erst kürzlich rekrutierte. Die Zahl der toten und verwundeten Revolutionäre wird sich auf 15000 geschätzt. Bemerkenswerter Mut zeigen die Arbeiterfrauen, die Seite an Seite mit ihren Männern kämpfen. Die Erbitterung der Arbeiter ist unbeschreiblich. Trotz der Ausschließlichkeit des ganzen Kampfes wollen sie jedoch bis zum letzten Mann kämpfen. Gestern ist eine Aenderung in der Taktik der Revolutionäre eingetreten. Sie bauen keine Barrikaden mehr, die von Kanonen wie Spreu auseinandergejagt werden, sie schießen mehr aus dem Hinterhalt, aus Toreingängen und Fenstern. Die Folge davon ist, daß sofort Artillerie das betreffende Haus beschießt. Hier nimmt man an, daß die Kämpfe vielleicht nur noch zwei Tage dauern werden, weil die Revolutionäre zu schwere Verluste erlitten haben, und ihre Reihen täglich mehr gelichtet werden. Wo der Gouverneur Dschuntomski erscheint, fallen aus den Fenstern die meisten Schüsse. Gestern ist General Michajlenko in Moskau eingetroffen. Es verlautet, daß ihm die Diktatur übertragen werden soll.

Nach Privatmeldungen aus Moskau ist die Ruhe noch immer nicht hergestellt. Auf den Bahnhöfen der Nikolai- und Kasanbahn finden Unruhen statt. Die Truppen schießen jeden Verdächtigen nieder. Wer den Kopf aus dem Fenster herausstreckt, wird erschossen. Das Slynische Haus wurde von Revolutionären in Brand gesetzt, wobei 60 Personen in den Flammen umkamen.

Der Londoner Daily Telegraph meldet aus Petersburg: Die Zahl der Getöteten betrug in Moskau bis Montag früh 5000, die Zahl der Verwundeten 14000; es wird noch gekämpft. Der dritte Tag des Kampfes brachte keine Entscheidung.

wohnungen sind viele Verwundete.

## Neujahr 1906.

Horch! — Die Sylvestergerlöcher klingen. — Ein neues Jahr! — Was wird es bringen? — Den Frieden oder blutigen Streit? — Das ist an diesem letzten Tage Der Menschheit Sorgenvolle Frage. — Ernst ist das Leben und die Zeit!

Man gönnt dem deutschen Vaterland Nicht mehr der Einheit feste Bande, Sein friedlich Schaffen und sein Blühen. Durch wilden Krieg das zu verheeren, Was deutscher Fleiß wußt schon zu mehren, Ist hinterlistig Feinde Mühen.

Es gilt, voll Mut mit finsternen Mächten Ein schweres Ringen anzuflechten.

bes Chaen, wenn ich nicht irre. Haben Sie erfahren, daß Edward in irgend einer Beziehung zu ihm kam? — Es wäre daraus vielleicht ein Schluß zu ziehen.

Berta war beim Eintritt des Oberförsters im Zimmer gewesen und hatte sich nach Begrüßung deselben nach seinen ersten Worten erkundern wollen, aber er selber hat sie, zu stehen, da seine Frage an ihren Vater kein Geheimnis wäre.

Während der Erklärung, welche der Vater Edward gab, empfand Berta eine seltsame Empfindung. Mit einem Schlags begriff sie den Gehalt, das Bargefühl des Jugendfreunds; — um sie zu schonen, zog er die Gefährlichkeit einer Erklärung vor, die ihm auf der Stelle seine Freiheit wiedergeben müßte.

Bevor ihr Vater ein Wort erwidern konnte, wollte sie unter herabstürzenden Federn: „O mein Gott!“, hätte ich eine Ahnung davon gehabt, Edward wäre niemals in Haft gekommen! — und das Mädchen erzählte ihre letzte Begegnung mit ihm und wie dieselbe herbeigeführt wurde — „Ich habe vielleicht unrecht getan, ihr, lieber Papa, die Unterredung mit Edward zu verhindern, aber er selbst wollte zu herbeiden nicht hierher in unser Haus kommen, und deshalb glaubte ich, daß er sie gehen zu lassen wünschte.“ So schloß ihre Mitteilung.

„Ihr Sohn, verehrter Herr Rühns, ist ein edler Mensch.“ sagte jetzt Rühnsberg, „und ich bin auch nicht imstande, meiner Tochter einen Vorwurf zu machen. Weide kommen nicht wissen, welche sonst erdaren Umstände ihre Be-

Doch bleibt uns Trost in diesem Kampf: Das deutsche Volk wird seine Pflichten — Bill's Gott — genau so treu verrichten Wie's einst geschah im Pulverdampf!“

Drum fort mit Geißeln und mit Zagen. — Von hoher Zuversicht getragen Gehr wir uns neue Jahr hinein! Zu diesem ungerechten Haß Wird Gott nie Deutschlands Volk verlassen, Und auch in Zukunft mit uns sein.

Selbst Hoffnung nehm auch euch zu Herzen, Die ihr durch Kummer, Trübsal, Schmerzen Heut an der Jahreswende klagt; Seid eingedenk, daß nach dem Leiden, Nach dem Entbehren und dem Weiden, Das Glück auch wieder einmal tagt! —

Nutzlos ist banges Umstüßeln; — Was uns das neue Jahr wird schiden, Noch liegt's verhallt in seinem Schatz! Doch heißt's mit kindlichem Vertrauen Auf Gottes Gnade fort zu bauen, Auf seine Allmacht hehr und groß! —

Laßt deshalb kein Spövelerläuten Ab von der Zukunft trüben Deuten, Und nehmt den Becher froh zur Hand, Bringt ihn dabeim den teuren Lieben, Den Freunden, die uns treu gelieben, Und dem geeinten Vaterland! —

So woll'n wir fest zusammenstehen, Der Vater Weist mag uns umgeben, Kraftvoll wie's bis zur Stunde war; Die Treu' sei unsre starke Wehre, Das Volungswort: die deutsche Ehre — Und nun mit Gott ins neue Jahr!

Karl Emrich.

## lokales und Provinzielles.

Sylvester. Der letzte Tag im alten Jahre ist da und sein Abend ist der Sylvesterfeier geweiht. Mit hellem Glanzklang und uralten Sitten und Gebräuchen trägt man es zu Grabe und mit freudigem, glückwünschendem Mute, mit tausend Hoffnungen wird sein Nachfolger begrüßt. Unter diesen Hoffnungen ist die erste wohl die, daß uns auch im neuen Jahre die Segnungen des Friedens erhalten und unter dessen Schutze Handel und Wandel blühen und des Volkes Wohlfahrt gefördert werden möge. A... Leid werden sich in der neuen

Zeit im ewigen Wechsel uns... sein, mit letztem Gottvertrauen aber und froh... Mute werden wir wie bisher so auch ferner un... gehen. Daß drum das Jahr 1906 ein... des Heils und der Gnade, des Wohltats... Gedehens in Stadt und Land, in Haus und... sein möge, daraufhin zum Sylvesterabend ein... Glas und ein herzliches „Gott Neujahr!“ allerorts.

S Annaburg. Die letzte Nummer unseres Blattes im alten Jahre ist die vorliegende. Wir können dieselbe nicht schließen ohne ein Wort herzlichen Dankes für die Unterstützung, die unserem Unternehmen auch in den verfloßenen zwölf Monaten allseitig zuteil geworden, und ohne die Versicherung auszusprechen, daß auch das neue Jahr uns bemüht finden wird, nach bestem Können und in freudiger Arbeit dem Wohl der Allgemeinheit zu dienen. Möge es uns vergönnt sein, im neuen Jahre nur Gutes und Erfreuliches berichten und noch manchen Neuen Leser in der stattlichen Reihe

haben.“ sagte er mit schmerzlicher Betonung hinzu, „als öffentlich keinen Auf bedächtigt zu wissen.“

„Und ich,“ entgegnete im Bewußtsein von Recht und Unschuld das schöne Mädchen, „solte dich unter der Schande eines Verbrechens unschuldig leben sehen, wenn ein Wort von mir die schmachvolle Aufschulbigung, die dich betroffen, vernichten kann?“

„Weilrecht zweier ebbstählenden jungen Herzen.“ lächelte der alte Untersuchungsrichter. „Nur, Herr Doktor, ich wünsche Ihnen Glück zu der lebenswichtigen Entscheidung über Unschuld.“ und an Berta sich wendend, sagte er: „Gott segne Sie für Ihre edle offene Gesinnung, aus der zugleich Ihre Jugend und Kontexte entgegenblickt!“

Ein Gerichtsbeschluss, der binnen Kurzem auf Grund der Zeugenaussage Bertas herbeigeführt wurde, betraute Doktor Rühns, als völlig unschuldig beizubehalten, aus der Haft und schlug die Unternehmung endgültig gegen ihn nieder.

Stänliche Beteiligten waren fast einig darin, aber die Unternehmung strengste Verantwortlichkeit wahren zu lassen, und so galt denn für die Öffentlichkeit der gemündete Revolver, der den Namen des jungen Advokaten eingravirt auf dem Handgriff trug, als der Grund des Verdictes, welcher letztere aber völlig gehoben worden war.

Einige Tage später reiste Doktor Rühns nach der Weiden, und es gab wohl in Anstalt kaum eine Stimme, die dem jungen Mann nicht Glück und Heil als Begleitung wünschte,

der bisherigen Freunde und Gönner unseres Blattes begrüßen zu können. In dieser Hoffnung wünschten wir allen einen durch nichts getriebenen, gelegenen Schluß des alten und einen frohen glücklichen Beginn des neuen Jahres.

Preßlin, 27. Dez. Eine von der Stadtverordneten-Versammlung in Sachen der Schauffierung der Auenstrasse gewählte Kommission empfahl der letzten Versammlung die Magistratsvorlage, nach welcher ein Tilgungsdarlehen von 25000 Mk. aufgenommen werden soll unter der Bedingung zur Annahme, daß die Gemeinde Auen ihre Wege strecke ebenfalls hauffenmäßig ausbaue. Die Stadtverordneten erließen der Magistrat nach Annahme dieses Kommissionsbeschlusses um einen weiteren Vorschlag hinsichtlich der Höhe des Zinsfußes und der Tilgungsrate. Der Unttag des Fährpächters streift, ihn von seinem Pachtertrage, der am 1. Juli 1907 abläuft, schon am 1. April 1906 zu entbinden, wurde angenommen.

Torgau. Der Stabsarztmeister Rein vom Trompeterkorps des 14. Infanterie-Regiments Nr. 12 wurde zum königlichen Musikdirektoren ernannt. Der frühere langjährige Vorstand des hiesigen Festungsorchester, Oberstleutnant a. D. Hohoboh, der im Kriege 1866 für Auszeichnung vor dem Feinde die Ehrenkreuz erhielt, ist in Blankenburg a. Harz gestorben.

Mittenberg, 29. Dez. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich gestern in der Weißschiff-Anhaltischen Sprengstoff-Fabrik Heinsdorf ereignet, dem leider viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Dem „Mitteln. Zgl.“ entnehmen wir darüber nachfolgenden Bericht: Gestern 1/4 Uhr nachmittag geriet beim Entzünden einer Poliertrommel deren Inhalt, aus rauchlosem Gewehrpulver und Potzholzfägen bestehend, auf ungewohnte Weise zur Explosion, alles sofort in Brand legend. Das Feuer übergriff sich auf die Nebenräume des Holzschwarzhauses, das vollständig niederbrannte. Unglücklicherweise kam gerade auf der Schmalpurbahn vor dem Hause eine mit Pulver beladene Lokomotive, die auch sofort in Brand geriet und das Entkommen aus dem brennenden Hause hinderte. In Folge dieses doppelten Unglücks sind 7 Arbeiter getötet und 5 schwer verletzt worden. Im Gebäuden und Material ist nur geringer Schaden entstanden, noch ca. 200 Holzhäuser stehen intakt, so daß auch der Betrieb eine Unterbrechung nicht erleidet. Die Katastrophe trat mit blitzartiger Geschwindigkeit ein. Ein donnerähnlicher Krach und das Unglück war geschehen. Viele Familienväter sind tot oder ver-

letzt. Einige der Schwerverletzten dürften ebenfalls kaum mit dem Leben davonkommen.

Schmiedberg, 26. Dez. Durch eine geringfügige Verletzung am Finger, der er anfänglich keine besondere Beachtung schenkte, zog sich der Landwirt Möhnus von den Großwitzer Weinbergen eine Wundergiftung zu, die seinen Tod zur Folge hatte. Am Weihnachtsfestabend wurde der erst 55jährige Mann beerdigt.

Magdeburg, 22. Dez. In tiefer Trauer verliert die Familie unseres Oberpräsidenten v. Bötticher durch den Tod des einzigen Kindes des Oberregierungsrats Seydel in Trier, das, wie die „Magdeb. Ztg.“ meldet, durch ein 15jähr. Dienstmädchen vergiftet sein soll. Die schwer betroffene Gattin des Herrn Seydel ist bekanntlich die Tochter unseres Oberpräsidenten. Das Dienstmädchen ist verhaftet worden.

Jerichow, 26. Dez. Der Schuhmachergeselle K. betrat das Haus des Arbeiters Stein im nahen

und es nicht unbegründet stände, daß die Gerichtsherren einen so argen Beschluß hatten machen können.

8. Seit etwa acht Tagen befand sich Graf von Nahden außer jeder Gefahr. Die Ärzte hatten erklärt, daß er zwar vorläufig noch das Zimmer hätte müße, aber seine gewohnte Beschäftigung wieder allmählich aufnehmen könne.

Es war Vormittag. Der Graf hat sein Frühstück genommen und burchschritt langsam hin- und hergehend sein Wohnzimmer. Er legte plötzlich die rechte rechte Hand auf seine Stirn, so daß sie seine Augen mit bedeckte.

Berta „sprach er vor sich hin, „mein armes Mähdchen, was magst du um mich gelitten haben! Gottlob, die Zeit geht nur noch nach Tagen, dann werde ich dich als Braut in meine Arme schließen, alle Angst und Sorge werden geschwunden sein, und bald führe ich dich als mein trautes Weibchen heim.“

Er hatte sich, bevor das menschenliche Attentat ihn aus Siechtum warf, die Zukunft so herrlich ausgemalt. Er war gerade im Begriff gewesen, in den nächsten Tagen vor Bertas Vater hinzutreten und dort ihm die liebreizende Tochter zur Gattin zu begehren. Verlobung und Hochzeit sollten dann schnell aufeinander folgen; und während des Winters wollte er mit seiner schönen Frau nach irgend einem freundlichen Ort des Sidens entziehen und während dieser Zeit seine geschnittenen Verdict in die bewachten Hände seines Schwelgerates legen.

(Fortsetzung folgt.)

Klein-Mangelsdorf und nahm an der krank im Bette liegenden Tochter des St. unter der Vorgabe, er sei Arzt, eine Untersuchung vor. Hierauf bemerkte er, die Kranke solle gleich aufstehen und in seiner Begleitung einen Spaziergang unternehmen. Als er mit dem Kinde den nahen Wald erreicht hatte, warf „Dr. Krause“, wie er sich nannte, das Mädchen zu Boden und verging sich in gemeiner Weise an ihm. Der rohe Burleske, der wegen gleichen Vergehens bereits vorbestraft wurde verhaftet.

**Afcherleben, 26. Dez.** Mit dem am Mittwochabend in Groß-Schierstedt eintreffenden Personenzuge von Afcherleben kam ein Passagier im Gepäckwagen an, der in Afcherleben zu spät auf dem Bahnhof eintraf und gerade noch Zeit hatte in den Gepäckwagen zu springen. Auf der Haltestelle Groß-Schierstedt forderte man ihn auf, in einen Personenzug zu steigen. Beim Abpringen vom Trittbrett kam der Mann aber zu Falle, brach das Genick und war auf der Stelle tot. Der Verunglückte ist der Agent Weinera aus Hofsau a. G.

**Tambach, 22. Dez.** Ein doppelter Sterbefall setzte die Familie eines hiesigen Bäckermeisters in große Verwirrung. Die erst 30-jährige Frau, die einem Herzleiden erlag, sollte am Mittwoch beerdigt werden. Als der Trauerzug vor dem Friedhofe anlangte, brach die schon seit Jahren leidende Mutter des trauernden Gatten ohnmächtig zusammen und mußte in ihre Behausung getragen werden, wo sie alsbald ihren Geist angab.

**Grerath, 22. Dez.** Der Milchhändler Karl Roth, der fortgesetzt der Vollmilch Wasser zugeführt hatte, wurde wegen Vergehens gegen das Gesetz vom 14. Mai 1879, betr. den Verkehr mit Nahrungsmitteln, zu 200 Mark Geldstrafe oder zu 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

**Blumenthal, 21. Dez.** Schwer verbrüht wurde das Schindchen des Herrn F. hierelbst. Der Kleine

stetterte auf den mit heißem Wasser gefüllten Kessel des Badhauses; der morliche Dedel brach durch und das Kind fiel in das kochende Wasser. Einige Zeit darauf farb es unter großen Schmerzen.

### Vermischtes.

**Störung der Sehkraft durch Kaffee-Mißbrauch.** Regelmäßiger Kaffee-Genuss, ja schon der einmalige Genuss starken Kaffees kann recht bedenkliche und lästige Störungen der normalen Funktionen des Auges verursachen. Ueber diese wichtige Tatsache berichtet uns ein kürzlich erschienenen wissenschaftliches Werk „Die Wirkung von Arzneimitteln und Giften auf das Auge“ von Professor Dr. E. Levin und Oberarzt Dr. H. Guillery, das auch für das praktische Leben von großer Bedeutung ist. Es werden von den beiden Gelehrten verschiedene Formen krankhafter Augen-Erkrankungen mit störender Beeinträchtigung des Sehevermögens angeführt, die nach Kaffee-Genuss beobachtet wurden. Wir erfahren dort auch das interessante Faktum, daß man schon vor 150 Jahren von dem Kaffee-Ärztin sagte: „Oculus debilitat“ — „er schwächt die Augen“. „Daß auch vorübergehende Blindheit“ — heißt es ferner — „durch Koffein erzeugt werden kann, erscheint uns sicher gestellt“. Auch Farbenblindheit und Gesichtstäuschung wurden beobachtet. — Wir lernen aus diesen bedeutenden und bemerkenswerten Angaben zweier wissenschaftlicher Autoritäten den Kaffee von einer neuen unangenehmen Seite kennen, die für jeden Kaffee-Trinker etwas Bedächtigendes haben muß. Bei wie vielen Menschen, die über Augen-schwäche zu klagen haben, mag demnach dieses Uebel auf Konto des Kaffees zu setzen sein, ohne das sie bisher auch nur eine Ahnung davon hatten! — Abermals eine ernste Mahnung, mit dem regelmäßigen Genuße von

Kaffee und auch mit dem vereinzelt Genuße starken Kaffees sehr vorsichtig zu sein!

**Chemnitz, 26. Dez.** Am Sonnabend wurde hinter der Fabrik von Schimmel auf dem Gelände des Bahnhofsbaues der Aue-Adorfer Linie der 20-jährige Arbeiter Lufasdit aus Böhmen ermordet aufgefunden. Die Fackel, mit der die Tat begangen worden ist, steckte noch im Schädel. Lufasdit war beim Bahnbau beschäftigt und hatte gestern Feierabend genommen, um heute früh in seine Heimat zurückzukehren.

**In Stargard in Pommern** fuhr ein Schnellzug auf einen Güterzug auf. Einige Passagiere und ein Geizer sind leicht verletzt, mehrere Wagen und Maschinen sind beschädigt.

**Aus Gierlitz** erschloß der ehemalige Leutnant Berger in Charlottenburg seine Frau und verübte sodann Selbstmord.

**Landesberg a. W.** Eine Schweineauktion fand am Mittwoch auf dem Vorwerk der Irenanstalt statt. Nur vier Bieter beteiligten sich. Die 33 zum Verkauf getheilten Schweine erkaufte der Fleischermeister Sommer aus Borchsdorf mit 51,50 Mk. für 100 Pfund Lebendgewicht.

### Kirchliche Nachrichten.

Annaburg, Sonntag den 31. Dezbr.:  
 Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Vespottendienst.  
 Nachm. 5 Uhr: Sylvester-Andacht.  
 Schloßkirche: Nachm. 5 Uhr: Andacht.  
 Am Neujahrstage:  
 Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Festpredigt. Herr Pastor Lange.  
 Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Aebert.  
 Burzien: Nachm. 1 Uhr: Festpredigt. Herr Pastor Lange.

Januar  
1  
1906

**Conditorei & Cafe O. Schütte**  
 empfiehlt zu Sylvester und Neujahr  
**Berliner Pfannkuchen**  
 mit Punschgeschmack.

Unsere Seifen sind zu Fabrikpreisen  
 erhältlich bei **M. Richter, Annaburg.**

**Das ist der Tag, —**  
 an dem man sich und seinen Lieben das Beste wünscht für das neue Jahr, vor allen Dingen Gesundheit! Wenn dieser Wunsch in Erfüllung gehen soll, dann muß man auch entsprechend leben, muß man aufregende, die Gesundheit schädigende Getränke vermeiden und durch zuträgliches ersetzen. Hier kommt vor allem Kathreiners Malzkaffee, der nach den Urteilen der Ärzte ein vollkommen unschädliches, angenehmes Getränk darstellt, daß durch seine hervorragenden Genußeigenschaften für Erwachsene wie für Kinder, für Gesunde wie für Kranke, einen wertvollen, geradezu unersetzlichen Grundbestand der täglichen Kost bildet.

Der echte Kathreiner — der nur in geschlossenem Palet mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp verkauft wird — zeichnet sich — das verdient besonders hervorgehoben zu werden — durch einen köstlichen aromatischen Kaffee-Geschmack vor sämtlichen anderen „Malzkaffees“ aus.

Wohlauf also! — Das neue Jahr mahnt uns laut an den Wert der Zeit und an den Wert dessen, was unser Leben verlängert, indem es uns gesund und frisch erhält. — Dazu gehört auch „Kathreiners Malzkaffee“!

**C. M. Schladitz & Co., Seifenfabrik, Pretzin (Elbe).**

**Männer-Turn-Verein „Jahn“.**  
 Sonntag, den 31. d. Mts. (Sylvester), Abends 8 Uhr in „Ader's Neue Welt“  
**Tanzkränzchen.**  
 Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen und freundlich willkommen.  
 Der Vorstand.

**Telegramm!**  
 Am Neujahrstage im „Bürgergarten“:  
**Großes Konzert**  
 der vorzüglichen Oberbayerischen Sängers-, Jodlers- und Schupplatter-Gesellschaft  
**„Alpenrose“.**  
 Programm.  
 Erster Teil. 1. Gailltaler Jägermarsch (Chorlied). 2. Bayerische Farben (Duett). 3. Steyrer Ländler. 4. Wein Zuretkläubers (Chor). 5. Sopran-Solo. 6. A. Wülfert zum Schützen (Chor). 7. Alt-Solo. 8. Steyrerischer Figurentanz.  
 Zweiter Teil. 1. Dachstein-Marsch (Chor). 2. Des Morgens in der Früh' (Trio). 3. Oberbair. Original-Ländler (Zither u. Gitarre). 4. Bin a lust'ger Bua (Chor). 5. O wunderbare Jugendzeit (Duett). 6. Wiener Praterleben (Zither u. Gitarre). 7. Oberbair. Schupplatter.  
 Änderungen im Programm vorbehalten.  
 Anfang 8 Uhr. Entrée 40 Pfg.  
 Im Vorverkauf im Bürgergarten 30 Pfg.  
 Es ladet freundlich ein  
**Carl Mörtz.**

**Einen Lehrling**  
 sucht zu Diensten  
 Annaburg. **Wils, Melchior,**  
 Schneidernstr.

**Einen Lehrling**  
 sucht zu Diensten  
 Annaburg. **Max Bucke,**  
 Malermeister.

**Zwei kleine Oberwohnungen**  
 zu vermieten bei  
**Stein, Holzdorferstr.**

**Eine Ober- und eine Siebelwohnung**  
 zum 1. April zu vermieten  
**Otto Schulze,**  
 Gathof zur Eisenbahn.

**Eine Oberwohnung und eine Unterwohnung**  
 mit Stallung zum 1. April zu beziehen bei  
**Wiewicke, Hinterstr.**

**Achtung!**  
 Kaufe **altes Eisen und Metalle,** sowie **Knochen und Lumpen** zu höchsten Preisen.  
 Auf Bestellung komme zur Abholung in's Haus.  
**W. Gelbe, Ackerstr.**

**Magenleidenden**  
 teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
**A. Soed, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

**Husten!**  
 Wer diesen nicht heilt, ver-sündigt sich am eigenen Leibe!  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 feinschmeckendes Malz-Extrakt.  
 Ärztlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verflüchtigung und Nachenkatarrh.  
 4512 not beglaub. Zeugnisse halten, was sie versprechen.  
 Pack. 25, Dose 45 Pfg. bei:  
**Otto Niemann, Annaburg.**

**Kosten-Anschläge**  
 empfiehlt die  
**Buchdruckerei S. Steinbeiß.**

**Das Fuhrgeschäft von A. Neßer**  
 Annaburg, Feldstraße  
 empfiehlt sich für **Rutsch-, Reise- und Lastfahren**  
 und **Möbelfahren bei Umzügen**  
 mittelst geschlossenen Möbelwagens  
 bei mäßiger Preisstellung.

Allen Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die  
**herzlichsten Glückwünsche!**  
**Karl Grob.**

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten  
**herzlichen Glückwunsch**  
 zum neuen Jahre!  
**Gustav Rönicke,**  
 „Stadt Berlin.“

Unseren werten Freunden und Bekannten, sowie Kunden  
**HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH**  
 zum neuen Jahre!  
**Oskar Scheibe und Familie.**

Allen Freunden und Gönnern, sowie unserer  
 werten Kundschaft zum Neuen Jahre die  
**herzlichsten**  
**Glückwünsche!**  
**Wilh. Hempe und Frau.**

Unsern werten Gästen, Gönnern und Freunden zum  
 Jahreswechsel die

**besten Glückwünsche**  
 und ein kräftiges  
**Prosit Neujahr!**  
**A. Dämmichen und Familie.**

Meinen werten Kunden  
 zum Jahreswechsel  
**die besten Wünsche!**  
**M. Richter**

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Neujahr die  
**herzlichsten**  
**Glückwünsche!**  
**Fritz Simon und Frau.**  
 „Waldschlösschen“.

**in fröhliches „Prosit Neujahr!“**  
 unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten.  
**Familie Acker.**

**Zum Jahreswechsel**  
 wünschen wir allen unseren Bekannten sowie unserer werten  
 Kundschaft ein  
**fröhliches und gesundes neues Jahr!**  
**P. Puhlmann u. Frau.**

**Herzlichen Glückwunsch**  
 zum Jahreswechsel  
 meiner werten Kundschaft, Gönnern u. Freunden  
**Wilhelm Kunze**  
 Maurer- und Zimmermeister.

**Herzlichste**  
**Gratulation**  
 zum neuen Jahre!  
 meiner hochverehrten Kundschaft,  
 sowie allen Verwandten, Freunden  
 und Bekannten  
**Otto Schwarze**  
 nebst Frau.

**Zum Jahreswechsel**  
 unserer verehrten Kundschaft,  
 Bekannten und Freunden  
 die besten Wünsche  
 für ferneres Wohlergehen.  
**Franz Müller u. Frau.**

Allen unseren Kunden und  
 Bekannten wünschen ein ge-  
 fundes und  
**fröhliches Neujahr!**  
**Familie Rost,**  
 Tanzlehrer.

**Bürgergarten.**  
 Allen meinen werten Gästen  
 wünsche ich auf diesem Wege  
 ein fröhliches  
**1906!**  
**Carl Mörz.**

Unserer werten Kundschaft,  
 sowie Freunden u. Bekannten  
 die herzlichste  
**Gratulation**  
 zum neuen Jahre!  
**R. Hilpert und Frau.**

Meiner werten Kundschaft,  
 Freunden und Bekannten  
 zum Jahreswechsel  
 die herzlichsten  
**Glückwünsche!**  
**Karl Athnehmer**  
 und Frau.

Wünsche meiner werten Kundschaft,  
 allen Freunden und Gönnern ein  
**fröhliches und**  
**gesundes Neujahr!**  
**Paul Stange n. Frau.**  
 Maler.

Unserer werten Kundschaft,  
 sowie allen Freunden und Bekannten  
**herzlichen Glückwunsch**  
 zum Jahreswechsel!  
**Seb. Schimmeyer**  
 und Frau.

Unserer werten Kundschaft  
 zum **neuen Jahre**  
 die herzlichsten  
**Glückwünsche!**  
**Franz Förster u. Frau.**

Allen lieben Verwandten und Bekannten in der alten Heimat  
 sendet aus weiter Ferne  
 die herzlichsten  
**Glückwünsche**  
 zum neuen Jahre!  
**Hermann Legel**  
 nebst Familie  
 Mexiko, 6a Calle de Camelia 5.  
 Unsern werten Kunden, so-  
 wie Freunden und Bekannten  
 herzlichen  
**Glückwunsch**

Unsern werten Kunden und Gästen wünschen wir ein  
**fröhliches neues Jahr!**  
**Familie O. Schüttanf.**

**Herzlichste**  
**Gratulation**  
 zum neuen Jahre!  
 allen werten Kunden, Freunden  
 und Bekannten.  
**Paul Hoffmann**  
 und Frau.

Allen unsern werten Gästen  
 wünschen wir ein  
 gesundes u. fröhliches  
**neues Jahr!**  
**Familie Hermann Beck.**

Allen werten Kunden und  
 Bekannten wünscht ein  
**fröhl. neues Jahr!**  
**Paul Linke.**

Allen werten Gästen, Freun-  
 den und Bekannten  
 die besten  
**Glückwünsche**  
 zum Jahreswechsel!  
**H. Kase u. Frau.**

**Herz. Glückwunsch**  
 zum neuen Jahre  
 sendet allen werten Kunden  
 und Bekannten  
**Frau Möschke.**

Der Familie **Legel**  
 in Mexiko  
 senden auf diesem Wege Ver-  
 wandte, Freunde und Bekannte  
 die besten Glückwünsche  
 zum neuen Jahre!

zum Jahreswechsel!  
**Louis Hofmann**  
 und Frau.

Unserer werten Kundschaft,  
 Bekannten und Freunden  
 herzlichsten  
**Glückwunsch**  
 zum neuen Jahre!  
**W. Freidank u. Frau.**

**Männer-**  
**Chor-Verein**  
 Annaburg.  
 Am Neujahrstage  
 nachm. 1/2 4 Uhr  
**Monatsversammlung**  
 im Vereinslokale „Bürgergarten“.  
 Das Erscheinen aller Mitglieder  
 ist erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Annaburger**  
**Geellschaftshaus.**  
 Heute Anstich von  
**ff. Pschorr.**  
 Es ladet ergebenst ein  
**Hermann Beck.**

Gesundheit, Glück und Wohlergehen  
 im neuen Jahre  
 wünscht allen Freunden und Bekannten  
**Familie H. Steinbeiß.**

**Tanz-Unterricht.**  
 Die nächste Stunde findet  
 Mittwoch den 3. Januar 1906  
 statt.  
**Rost, Tanzlehrer.**

Redaktion, Druck und Verlag  
 von Hermann Steinbeiß in Annaburg

